

Examens écrits session 2 - semestre 2 - 2020-2021

Langue : allemand	Niveau : 4	Durée : 1h30
--------------------------	-------------------	---------------------

"Der freie Mensch, der nichts zu fürchten hat, tendiert zur Bössartigkeit"

- **Von : Harald Martenstein, Zeit online, 2011**

Wenn ich den Fernseher anschalte, sagen sie oft: »Gleichheit darf nicht in Gleichmacherei ausarten.« Gleichheit ist offenbar umstritten. Aber für die Freiheit sind, soweit ich es überblicken kann, im Fernsehen alle. Niemand sagt: »Freiheit darf nicht in Freimacherei ausarten.«

Ich bin kein besonders guter Autofahrer, das darf ruhig jeder wissen. Ich träume manchmal beim Autofahren. Während des Autofahrens mache ich Fehler, nichts Dramatisches, eher Kleinigkeiten. Ich vergesse zu blinken. Ich ordne mich in der falschen Spur ein. Es wird grün – ich fahre nicht los. Sehr oft lässt dann ein anderer Autofahrer sein Fenster herunter, und er ruft, zum Beispiel: »Du blöde Sau. Du dummes Arschloch.« Junge Leute rufen gerne: »Fick dich ins Knie.« Es mit dem Knie zu tun ist offenbar ein Jugendphänomen. Die anale Phase kommt erst später. Ich bitte um Entschuldigung wegen dieser Ausdrücke, sie sind nicht ZEIT gemäß, das ist *dirty dancing*. Ich muss doch aber die Verhältnisse in Deutschland beim Namen nennen dürfen. Man muss auch die hässlichen Dinge beim Namen nennen. Ich könnte auch »A...«(statt Arschloch) schreiben, gewiss. Cui bono (wozu) ? Wascht mein Gehirn mit Seife aus. Ich bin so frei.

Auch in anderen Lebensbereichen mache ich Fehler, meinen Mitmenschen bin ich in verschiedenster Weise lästig. Zum Beispiel drängele ich mich beim Bäcker vor, oft *aus Versehen*. Manchmal aber auch absichtlich, weil ich es eilig habe. Es ist dies kein Ruhmesblatt meiner Biografie. Oder in einem Artikel stimmt ein Name nicht, die Orthografie ist nicht richtig. Ich dachte, ich weiß genau, wie der sich schreibt, aber das war ein Irrtum. Oder ich erkenne jemanden nicht wieder, den ich eigentlich kennen müsste, bei einer Party oder so.

Beim Bäcker ruft niemals jemand: »Drängel dich nicht vor, du Suppenkasper!« Sie protestieren manchmal, aber sie sind immer höflich. Noch nie hat ein Redakteur zu mir gesagt: »Es heißt Friedrich Merz mit e, nicht Friedrich März, du dumme Nuss.« Und wenn du auf einer Party jemanden verwirrt anlächelst, mit dem du vor acht Monaten mal ein nettes Gespräch geführt hast, dann zeigt dir diese Person niemals den Stinkefinger.

Das Auto vermittelt den Menschen bei der Kommunikation ein Gefühl der Freiheit. Sie hupen, sie haben die Meinungsfreiheit, sie rufen: »Idiot, Volldepp«, dann geben sie Gas, und weg sind sie. Bei den Kommentaren im Internet ist es ähnlich. Die meisten Internetkommentatoren würden die Grobheiten, die sie schreiben, der betreffenden Person niemals ins Gesicht sagen. Man bewegt sich im Schutze eines anonymen Internetprofils, deshalb lässt man die Sau raus, genauer gesagt: die blöde Sau. Wenn sie einem gegenüber sitzen, sind die Menschen weniger aggressiv als im Auto nebenan oder beim Surfen im Internet. Höflichkeit und Freundlichkeit sind bei ziemlich vielen eine Fassade, hinter der sich ein Abgrund verbirgt.

Wenn wir könnten, wie wir wirklich wollten, würden wir uns, fürchte ich, mehrmals täglich gegenseitig die Fresse polieren. Der freie Mensch, der nichts zu befürchten hat, keine Beleidigungsklage, keine Ohrfeige, keinen Gegenschlag, tendiert zur Bössartigkeit. Natürlich bin ich keine Ausnahme, ich bin keiner von den Guten, ich fürchte, ich bin eher ein Gadhafi als ein Gandhi. Dies war nämlich immer das Hauptproblem von Oberst Gadhafi: Er war frei. Er konnte tun, was er wollte. Deswegen bin ich kein Anhänger schrankenloser Freiheit, ich habe Angst davor. Freiheit artet oft in Freimacherei aus.

Vokabeln : *Die Gleichmacherei* (assez négatif) : nivellement („on ne doit pas mettre tout le monde à la même sauce au nom du principe d'égalité“); *aus/arten* = dégénérer; *umstritten* (de streiten) : controversé; *blinken* : mettre son clignotant; *die Spur* (ici) : la file (de voitures); *die Sau* : das Weibchen vom Schwein, la truie; *ficken* (grossier) : Sex mit jm haben; **die Zeit** : bekannte deutsche Zeitung; *das Gehirn* : le cerveau; *die Seife* : le savon; *jm lästig sein* : importuner, agacer qqn; *sich vordrängeln* : se faufiler devant en jouant des coudes; *aus Versehen* : par inattention, sans faire exprès; *es eilig haben* : être pressé; *verwirrt* : confus; *der Stinkefinger* : le doigt d'honneur; *hupen* : klaxonner; *die Höflichkeit* : la politesse; *der Abgrund* : un abîme; *jm die Fresse polieren* (familier) : casser la gueule à qn; *die Klage* : la plainte; *die Ohrfeige* : la gifle; *der Anhänger* : le partisan; *schrakenlos* : illimitée.

I. VERSTÄNDNIS : (7,5 Pkte) Antworten Sie auf folgende Fragen. Bilden Sie bitte vollständige Sätze

- 1) Warum wird der Journalist beim Autofahren oft beschimpft?
- 2) Mit welchen anderen Irrtümern wird er seinen Mitmenschen manchmal lästig? Ist ihre Reaktion ähnlich aggressiv?
- 3) In welcher anderen Lebenssituation sind ihm die Aggressivität und die Grobheit mancher Deutscher aufgefallen?
- 4) Wie erklärt er, dass die Menschen doch meistens eher höflich miteinander umgehen?
- 5) Warum hat er Angst vor einer zu großen Freiheit in der Gesellschaft?

GRAMMATIK

1) OB oder WENN? (2,5 Pkte)

- H.Martenstein fragt sich, die Freiheit gut oder schlecht ist.
- Er ist sich dessen nicht so sicher, die meisten Menschen „menschlich“ sind.
- Er wird immer beschimpft, er beim Autofahren Fehler macht.
- die Menschen völlig frei wären, würden sie sich sehr oft gegenseitig die Fresse polieren, meint er.
- der Mensch im Grunde seines Wesens gut oder böse ist, bleibt dahingestellt. (*dahingestellt bleiben* : être incertain)

2) Ergänzen Sie mit den passenden Relativpronomen : (2 Pkte)

- Ein Autofahrer, oft falsch fährt, wird bestimmt Probleme mit anderen Autofahrern haben.
- Der Autor, andere Autofahrer oft beschimpfen, fährt jetzt lieber mit dem Bus!
- Ein Schauspieler, Namen Harald Martenstein vergessen hatte, wollte nachher nicht mehr von ihm interviewt werden.
- Die Internetkommentatoren, mit ich gesprochen habe, haben zugegeben, dass sie sich online manchmal aggressiver ausdrückten.

3) Setzen Sie folgende Sätze ins Aktiv : (1,5 Pkte)

- Dieser Kommentar ist von Harald Martenstein beseitigt worden (et. beseitigen : supprimer qch) (temps = parfait)

- Der französische Präsident wurde vor ein paar Tagen von einem unbekannten Mann geohrfeigt (*jn ohrfeigen* : gifler qn) (temps = *prétérit*)
- Die Aggressivität wird heutzutage zu wenig bekämpft (temps : *présent*)

AUSDRUCK :

3) Wann haben Sie zum letzten Mal die Aggressivität ihrer Mitmenschen zu spüren bekommen? Erzählen Sie. **(2,5 Pkte)**

4) „Höflichkeit und Freundlichkeit sind bei ziemlich vielen eine Fassade, hinter der sich ein Abgrund verbirgt. Wenn wir könnten, wie wir wirklich wollten, würden wir uns, fürchte ich, mehrmals täglich gegenseitig die Fresse polieren“.

H. Martensteins Vertrauen in die Menschlichkeit ist eher begrenzt. Teilen Sie seine Ansicht?

Haben Sie den Eindruck, dass die Leute ihre Aggressivität öfter und stärker an anderen auslassen (abreagieren) als früher? Veranschaulichen Sie Ihren Standpunkt mit Beispielen (denken Sie z.B. an aktuelle Ereignisse in Frankreich)

Wie kann man gegen dieses Phänomen kämpfen? **(4 Pkte)**